

Worauf und auf wen können wir uns wirklich verlassen? Wo gibt es ewige Sicherheit und Glück? Wer kümmert sich wie kein anderer um uns Menschen? Ist es nicht Gott?

Bild: Freepik.com

DANIEL BRUST

GOTT IST DER FELS

Um im Leben bestehen zu können, brauchen wir eine feste Grundlage, einen sicheren Halt – einen Felsen. Die Heilige Schrift beschreibt Gott als Fels. Mindestens 40 Mal wird er so bezeichnet. Das erste Mal stoßen wir auf diesen Vergleich im „Lied Moses“ in 5Mo 32. Dieses Lied wollen wir uns näher anschauen, um zu entdecken, was es für uns heute bedeutet, dass Gott der Fels ist.

Vorüberlegungen

Am Ende seines Dienstes spricht Mose nochmals eindringlich zum Volk Israel. Er bringt der neuen Generation des Volkes das Gesetz vom

Sinai nahe. Er bereitet sie darauf vor, ein neues und unbekanntes Land zu betreten. Eindringlich werden die Folgen von Gehorsam oder Ungehorsam Gott gegenüber dargestellt. Trotzdem ahnt Mose, dass das Volk abtrünnig werden wird. Daher lehrt er das Volk ein Lied, damit es die Größe Gottes besser im Gedächtnis behalten kann. Wahrscheinlich hat er dieses Lied von Gott selbst bekommen (5Mo 31,19 legt dies nahe). Dieses Lied erzählt von Gott und der Beziehung zu ihm, und dieses Lied handelt von Felsen.

Felsen hatten zu den alltäglichen Erfahrungen des Volkes Israel gehört. Sie waren in den letzten 40 Jahren Wüstenreise ein gewohnter Anblick gewesen. Aber ein Fels war

auch eine Erinnerung an eine übernatürliche Versorgung: Zweimal war durch Gottes Eingreifen Wasser aus dem Felsen geflossen und hatte den Durst des Volkes gelöscht (2Mo 17,1-7; 4Mo 20,2-13). Mose spielt in seinem Lied auch darauf an.

Durch diesen plastischen Vergleich Gottes mit einem Felsen werden einige Aspekte seines Wesens eindrücklich vermittelt. Gott als Fels bedeutet Verlässlichkeit, Ursprung, Rettung und Segen. Diese Aspekte wollen wir genauer untersuchen.

1. Der Fels der Verlässlichkeit

„Der Fels: Vollkommen ist sein Tun; denn alle seine Wege sind recht.“

Gott ist nicht nur vollkommen in seinem Wesen, er ist es auch in seinen Handlungen. Alles, was er tut, könnte nicht besser getan werden – es ist „vollkommen“.

Ein Gott der Treue und ohne Trug, gerecht und gerade ist er!“ (5Mo 32,4.39.40)

Mose beginnt sein Lied mit einer Beschreibung Gottes: Er ist der Fels. Seine Art und sein Handeln sind verlässlich und sicher. Gott ist nicht nur vollkommen in seinem Wesen, er ist es auch in seinen Handlungen. Alles, was er tut, könnte nicht besser getan werden – es ist „vollkommen“. Deshalb sind seine „Wege“ (sein Handeln in der Geschichte, sein Rettungshandeln mit uns, seine Führungen in unserem Leben) immer gut und richtig. Besser geht's nicht, selbst dann, wenn wir uns das anders vorgestellt hätten. Gott ist treu. Das gehört zu seiner Art. Er ist unveränderlich in seinem Wesen, seiner Liebe zu uns, seinem moralischen Maßstab. Es gibt nicht den Schatten einer Veränderung bei ihm (Jak 1,17). Er ist verlässlich und niemals willkürlich. Er macht uns nichts vor, er ist nicht zweideutig. Er ist geradlinig. Bei seinem Handeln ist und bleibt er immer gerecht.

Dabei – das macht Mose am Ende seines Liedes deutlich – ist Gott die höchste und letzte Instanz, und seine Ewigkeit bürgt für seine Unveränderlichkeit (5Mo 32,39.40).

Auf Gott kann ich mich verlassen. Ich darf ihn beim Wort nehmen. So wie er sich damals gezeigt hat, so ist er auch heute noch, nach

mehreren tausend Jahren. So handelt er weiterhin. Auf diesen Felsen kann ich bauen.

2. Der Fels des Ursprungs

„Den Felsen, der dich gezeugt, täuschtest du und vergaßest den Gott, der dich geboren.“ (5Mo 32,18)

„Ist er nicht dein Vater, der dich geschaffen hat? Er hat dich gemacht und dich bereitet.“ (5Mo 32,6)

Auf den ersten Blick scheint der Vergleich zu hinken: „der Fels, der dich gezeugt.“ Allerdings: zu wissen, wo man herkommt, macht sicher und standhaft. Es prägt die eigene Identität. Daher will Mose hier deutlich machen: Gott ist der Ursprung des Volkes. Sein Dasein, seine Identität verdankt es ausschließlich ihm. Gott hat das Volk gegründet, aus der Sklaverei befreit und in der Wüste am Leben erhalten. Er ist der Urheber und Bewahrer seiner Existenz.

So wie damals das Volk Israel darf auch ich meinen Ursprung kennen. Gott hat nicht nur allgemein das Universum und die Menschheit erschaffen. Er hat auch mich, meine Persönlichkeit gebildet (Ps 139,13-16). Und genauso ist er die Ursache meiner Errettung. Er hat durch den Tod Jesu die Voraussetzungen dafür geschaffen. Und er hat mich zur Umkehr geführt. Ich kann wie die Söhne Korahs singen: „Alle meine Quellen sind in dir!“ (Ps 87,7b).

So zeigt sich Gott als der Fels, der mein Ursprung ist. Das macht mich sicher. Und weil alles von ihm kommt, wird mir klar: Meine Zweckbestimmung ist hin zu ihm. Ich lebe, um ihn zu ehren (Röm 11,36; Kol 1,16c).

3. Der Fels der Rettung

„Und er ... verachtete den Felsen seiner Rettung.“ (5Mo 32,15)

Ein Fels ist eine schöne Illustration für Rettung und Schutz. Ein Fels bietet sicheren Halt. Bei Überflutungen kann er vor dem Untergang bewahren. Eine Felsenburg ist für Feinde uneinnehmbar. So ist auch Gott ein Gott der Rettung. Er

hat damals das Volk Israel aus der Sklaverei in Ägypten gerettet. Und er wird dieses Volk am Ende retten von seinen Feinden (5Mo 32,43). Auch heute noch rettet Gott. In Jesus Christus errettet er vor dem ewigen Tod und von der Sklaverei der Sünde. Und Gott, der Fels, rettet auch immer wieder in den Schwierigkeiten und Nöten des Lebens.

Israel hatte Gottes Rettung verachtet, sie geringgeschätzt. Damit das heute nicht passiert, hat der Herr Jesus selbst eine Erinnerungshilfe gegeben: Brot und Wein als Zeichen seines stellvertretenden Todes. Darum ist es gut, immer wieder das Mahl des HERRN zu feiern und dabei an die großartigste von allen Rettungen Gottes zu denken.

Gott ist ein Fels der Rettung. Bei ihm bin ich in Sicherheit. Auf das Erlösungswerk Christi darf ich bauen. Und ich darf seine Hilfe täglich in Anspruch nehmen.

4. Der Fels des Segens

„Er ließ ihn einherfahren auf den Höhen der Erde, und er aß die Früchte des Feldes. Er ließ ihn Honig saugen aus dem Felsen und Öl aus dem Felsenkiesel.“ (5Mo 32,13)

Der Fels wird hier als ein Bild des Segens dargestellt. Und das ist gar nicht so ungewöhnlich, wie es zunächst scheint. Denn Mose erinnert das Volk damit an die Situationen, wo Wasser aus einem Felsen kam und das ganze Volk seinen Durst löschen konnte (2Mo 17,1-7; 4Mo 20,2-13). In der lyrischen Sprache des Liedes wird deutlich: Das war eine echte Erquickung, ein Genuss. Gleichzeitig wird der Sänger oder Hörer (bzw. Leser) dieses Liedes bei dem Felsen an Gott denken. Hier treffen sich die Erinnerung an die Felsen, die in der Wüste Wasser gaben, und der große Gott, der einem Felsen gleicht. Letztlich war es ja Gott, der den Durst auf übernatürliche Weise gestillt hatte. Auch das Neue Testament zieht diese Verbindung: „Alle tranken denselben geistlichen Trank, denn sie tranken aus einem geistlichen Felsen, Er

der sie begleitete. Der Fels aber war der Christus“ (1Kor 10,3).

Der Bezug zur heutigen Zeit ist naheliegend: Gott versorgt uns in Christus übernatürlich mit allem, was wir brauchen. Er beschenkt uns gern – nicht immer mit dem, was wir wollen, aber immer mit dem, was gut für uns ist (Mt 7,11).

Es gibt noch einen weiteren Aspekt dieses Vergleichs. Der geschlagene Fels, der Segen spendet, ist der „geistliche Felsen ... der Christus“ (1Kor 10,3). Er wurde für uns (ans Kreuz) geschlagen. Sein Blut müssen wir „trinken“, um ewiges Leben zu haben (Joh 6,54). Der Opfertod Jesu ist einmalig, in doppeltem Sinn: Er ist einzigartig, und er ist für alle Zeit ausreichend (deshalb muss der Fels Christus auch nicht zum zweiten Mal geschlagen werden).

Christus starb für mich – das ist der größte Segen des Felsens. Ohne diesen Segen der Erlösung durch das Blut Jesu würden mir alle anderen Segnungen Gottes verschlos-

sen bleiben. Auf diesem Felsen sind mein Leben und meine ewige Zukunft begründet. „Der Grund, da ich mich gründe, ist Christus und sein Blut“ (Paul Gerhardt, 1653).

Schlussgedanken

Der Fels zeigt verschiedene Facetten unseres großen Gottes und weist gleichzeitig deutlich auf Christus hin:

- Christus, der geschlagene Fels, hat mich mit seinem Blut für die Ewigkeit erlöst. Weil ich ihm gehöre, darf ich ihn als Quelle allen Segens immer neu erfahren.
- Gott hat mich in Christus gerettet. Ich bin sicher, weil Christus für mich eintritt. Das ist mein Schutz, daran kann und werde ich mich festhalten.
- Christus ist der Ursprung meines natürlichen Lebens (er ist mein Schöpfer) und meines geistlichen Lebens (ich bin neu geboren

durch den Glauben an ihn). Das gibt mir eine sichere Identität.

- Christus ist und bleibt derselbe, gestern, heute und in Ewigkeit. Sein Wesen ändert sich nicht. Wie ein Fels bleibt er unwandelbar. Das macht mich sicher.

Gott ist der Fels – und er will es auch in meinem und deinem Leben sein. Deshalb: Stütze dich auf das Erlösungswerk Christi. Lerne, Gott in den großen und kleinen Alltagslichkeiten des Lebens zu vertrauen. Rechne mit seiner Hilfe, Bewahrung und seinem Segen. Das ist ein sicheres Fundament. Dieser Fels gibt Mut.



Dr. Daniel Brust,
Jg. 1975, verheiratet,
vier Kinder, ist
niedergelassener
Lungenfacharzt.

